



Lokalredaktion · 06886 Lutherstadt Wittenberg · Collegienhof 74 · Telefon 0 34 91 / 41 10 08

SIG Combibloc feiert mit tausenden Gästen zehnjähriges Bestehen

Schneller als der Augenblick

Rundgang durch die Produktionshallen

Von unserer Redakteurin
UTE OTTO

Wittenberg/MZ. „Das ist ja Wahnsinn!“ entfährt es Doris Spielvogel, als sie vor den großen bunten Säulen aus Getränkekartons steht. Dabei ist dort nur ein Teil der rund 4 000 Motive aus der aktuellen Produktion von SIG Combibloc verbaut. Die Apollensdorferin fährt jeden Tag an dem Werk vorbei, hat dessen Wachstum in den letzten zehn Jahren von außen verfolgen können. Nun wollte sie die Gelegenheit nicht versäumen, sich anzusehen, was in den großen Gebäude am Platanenweg jeden Tag so vor sich geht.

Tausende kommen, angetrieben von Neugier oder angelockt von der Werbung, mit der das Unternehmen überregional zum Tag der of-

fener Tür zum zehnjährigen Bestehen des Wittenberger Werkes eingeladen hatte. Informationsstände, Imbisszette und Kinderzirkus sind aufgebaut und eine große Showbühne. Der Platz vor der Halle wurde mit Palmen und Bistro-Garnituren in eine Piazza zum Verschnaufen und „Leute gucken“ verwandelt. Eine Minibahn fährt die Besucher durch das Gelände.

Täglich 7 Millionen

Pflastermüde kann man schon werden beim Rundgang durch die Produktionsanlagen, der dort beginnt, wo täglich im Zwei-Stunden-Takt ein Lkw mit riesigen Kartonrollen anfährt. Das sind täglich 120 zwei Tonnen schwere Rollen, die mit einer Geschwindigkeit von 500 Metern pro Minute abgerollt, mit hauchdünnen Schichten aus Polyethylen (PE), Aluminium und nochmals PE überzogen werden, so dass ein dichter Verbund entsteht, durch den weder Licht noch Sauerstoff dringen können.

Letztlich darf, so erklärt Werkleiter Wolfgang Dietrich, die aseptische Verpackung auch den Geschmack des Produkts nicht beeinträchtigen. „Das wird jeden Tag verkostet“, verrät Dietrich auch wie: indem ein Stück Verpackung in Mineralwasser badet. Die beschichteten Bahnen sausen dann weiter über die Fließband-Tiefdruckstrecke, wo sie das jeweilige Motiv bekommen und werden dann in der Rotationsstanze geschnitten und an den Falz-Stellen gerillt.

Zu je 250 Stück verpackt, verlassen täglich über sieben Millionen Mäntel für Ein- oder Zweifler-Kartons das Werk. Abgefüllt werden sie von den Kunden in ebenfalls von Combibloc produzierten Maschinen. Welche Einsparung an Transportraum die Getränkekartons bringen, wurde gestern veranschau-



Und hier kommen die Kisten für die Kisten: Je 250 Getränkekarton-Mäntel zählt die Konfektioniermaschine ab und das geht, wie sich die Besucher überzeugen konnten, blitzschnell.

MZ-Fotos (4; André Dir

licht: auf der einen Seite ein mit Flaschen voll beladener Lkw, während die gleiche Flüssigkeitsmenge in Kartons die Ladefläche gegenüber nur zu einem Fünftel füllt.

Gearbeitet wird im rollenden Vier-Schichtsystem mit jeweils 60 Produktionskräften. Insgesamt sind im Werk Wittenberg 325 Menschen beschäftigt, davon 22 Auszubildende. In diesem Jahr, berichtet der Werkleiter, wurde die Ausbildung auf Druckerkonzentriert.

Bald Sportgemeinschaft

Nicht nur über die Produktionsabläufe konnten sich die Besucher gestern informieren, sondern auch über die Arbeitsbedingungen. So war zu erfahren, wie alle Mitarbeiter in das Qualitätssicherungs-, Umwelt- und Ideenmanagement einbezogen werden, dass es eine eigene Betriebsfeuerwehr gibt und dass bald eine Betriebssportgemeinschaft gegründet werden soll.

Staunen über die bunten Säulen aus Getränkekartons. 4 000 Motive werden derzeit in den Packwerken von SIG Combibloc produziert.



AUS DER CHRONIK DES UNTERNEHMENS

Wurzeln in Düsseldorf der Papierhandlung

Eine Papierhandlung. 1878 gegründet von Ferdinand Emil Jagenberg, steht ganz am Anfang der Firmengeschichte von SIG Combibloc. Dessen Großneffe meldete 1929 das Patent für die Faltschachtel „Perga“ für flüssige und pastöse Stoffe, durch Paraffin-Beschichtung abgedichtet, an, die er in seinem Werk in Düsseldorf produzierte. Der weltweit erste flüssigkeitsdichte Karton war 1893 in Amerika auf den Markt gekommen. Jagenbergs Karton-Produktion wurde im Zweiten Weltkrieg als „nicht kriegswichtig“ eingestellt. So stellte der Papierproduzent auf Turbomotoren um. 1943 wurde das

Werk bombardiert und beschädigt. Es entging nach Kriegsende nur knapp der Demontage durch die britischen Besatzer, weil der zuständige Offizier aus der Papierbranche kam und die Maschinen als solche erkannte.

Am 8. Juli 1949 wird die Patent-Urkunde auf die Abfüll-Maschine für die Jagenberg-Werke AG Düsseldorf aufgestellt. In den 50er Jahren steigt der Verbrauch an Getränkekartons enorm, Jagenberg will expandieren und gründet 1958 in Linlich bei Aachen die PKL Papier- und Klebstoffwerke Linlich GmbH. 1962 wird das Blockpack-System -

die Einheit von Verpackung und Füllmaschinen - entwickelt.

Seit 1989 gehört PKL zur Schweizerische Industriegesellschaft (SIG) Combibloc. Das Unternehmen hatte Combibloc auf der „Interpack“ im Mai 1975 mit „Combibloc aseptic“ den internationalen Durchbruch erzielt. Als um 1990 die Produktion in Linlich die Kapazitätsgrenzen erreicht, fällt die Entscheidung für ein neues Produktionswerk. Die Wahl trifft auf Wittenberg auch hinsichtlich der Erschließung neuer Märkte in Osteuropa. Am 4. Januar 1993 ist erster Spatenstich, Inbetriebnahme ein Jahr darauf.



Volksfestgetümmel auf dem Betriebsgelände. Damit sich die Besucher nicht Blasen liefern, fuhr eine Mini-Eisenbahn über das Areal.